# Ottendorfer Zeitung

## Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste 2. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

**Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.**

Hauptschriftleitung: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Postscheckkonto: Leipzig 29143. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 198.

Nummer 53 | Fernruf: 231 | Freitag, den 1. Mai 1936 | D.A. III.: 351 | 35. Jahrgang


## Der nationale Feiertag des deutschen Volkes

Der 1. Mai 1936 soll unter dem Motto „Freut Euch des Lebens" ein besonderes Ereignis werden. Deshalb soll ein Jeder an den Veranstaltungen freudig teilnehmen. Die Zeitfolge für die Veranstaltungen ist:

**Donnerstag, den 30. April**

Feierliche Einholung des Maibaumes: 16 Uhr 30 Stellen am Gasthof zum Hirsch.

**Freitag, den 1. Mai**

Jugendkundgebung: 7 Uhr 45 Stellen neue Schule: HJ, BDM, JV, JM, Schule. 8 Uhr 30 Uebertragung aus Berlin auf dem Festplatz.

Hauptkundgebung: 10 Uhr 45 betriebsweise Stellen Bahnhofstraße. Marsch: Radeburgerstraße, Königbrückerstraße, Förstereistraße, Bergstraße, Platz.

Am Abend: Fröhliche Maifeiern mit Tanz innerhalb der Betriebsgemeinschaften.

Alle Kundgebungen finden auf dem Platz des Tv. Jahn statt.

Einwohner von Ottendorf-Okrilla!

Fahnen heraus! Schmückt die Häuser!

Freut Euch des Lebens!

## Amtlicher Teil.

### Schutz der Singvögel.

Nach der Polizeiverordnung zum Schutze der Vögel durch Abwehr wildernder Katzen haben alle im Gemeindebezirk gehaltenen Katzen in der Zeit vom 1. 3. 36 bis 31. 7. 36 außerhalb der Wohnung ihres Halters ein Lederhalsband zu tragen, welches mit dem Namen und der Wohnung des Halters versehen sein muß.

Ich bringe diese Polizeiverordnung hiermit in Erinnerung und weise auf § 16 der Naturschutzverordnung vom 18. 3. 36 hin.

**Ottendorf-Okrilla,** am 28. April 1936.

**Der Bürgermeister.**

## Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 30. April 1936.

— Der Dachdeckergeschäftsinhaber Kurt Heller, hier, hat vor dem Meisterprüfungsausschuß der Handwerkskammer die Meisterprüfung erfolgreich bestanden.

— Der hier in dem Leonhardtschen Grundstück an der Radebergerstraße von dem NSV. Kreis Dresden eingerichtete Kindergarten soll am 10. Mai seiner Bestimmung übergeben werden. Hier können Mütter, die zur Arbeit gehen, ihre Kinder hinbringen, wo sie von der NSV. den ganzen Tag über betreut werden.

— Aus Anlaß des nationalen Feiertages ist die Polizeistunde am 1. Mai 1936 für Gast- und Schankstätten in der Amtshauptmannschaft Dresden aufgehoben.

**Stand der Wohlfahrtserwerbslosigkeit**

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in Sachsen betrug am 31. März 67 176 (12,93 auf 100 Einwohner); sie nahm seit dem Vormonat um 9856, also um mehr als ein Achtel (12,8) ab. Seit dem Höchststand am 28. Februar 1933 ist sie um 251 836 oder 78,9 v. H., also um beinahe vier Fünftel, zurückgegangen. In der Kreishauptmannschaft Zwickau ist die Lage bei 10,81 Wohlfahrtserwerbslosen auf 1000 Einwohner am günstigsten; es folgen die Kreise Chemnitz mit 12,87, Dresden-Bautzen mit 13 und Leipzig mit 14,22; in dem früheren Kreis Bautzen entfielen sogar nur 5,07 Wohlfahrtserwerbslose auf 1000 Einwohner.

**Heidenau.** Zwei Todesopfer durch Unvorsichtigkeit. In seiner Wohnung in der Hauptstraße wurde ein älteres Ehepaar mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Die alten Leute hatten nach dem Essen den Gaskocher beiseite gestellt und dabei übersehen, daß der Gashahn noch offen stand.

**Rochlitz.** 300 Jahre altes Bauerngeschlecht. Zwei alteingesessene Bauerngeschlechter wurden durch Anbringen von Erinnerungstafeln geehrt; die Ehrungen galten der Sippe des Bauers Max Vollert in Dölitzsch, die seit dreihundert Jahren in ununterbrochener Geschlechterfolge auf ihrer Scholle ansäßig ist, und der seit 1652 in Zettlitz ansäßigen Sippe des Bauers Wünsch.

**Aue.** Glückwunsch des Führers. Der Maschinenmeister Ernst Kraus konnte auf eine fünfzigjährige Tätigkeit im Betrieb E. Geßner zurückblicken. Dem Jubilar ging ein Glückwunschschreiben des Führers und Reichskanzlers zu.

**Reichenberg** (Böhmen). Eifersucht auf den Greis. Der zweiundsiebzig Jahre alte Ferdinand Krause gab in seiner Wohnung gegen seine beide Wirtschafterinnen, die siebenundfünfzig Jahre alte Mütig und die einundzwanzig Jahre alte Marie Neumann, mehrere Schüsse ab; die Mütig war sofort tot, während die Neumann schwere Rückenverletzungen davontrug. Der Täter wurde der Polizei übergeben. Die Ursache der Bluttat ist darin zu suchen, daß Krause mit mehreren Mädchen Liebesverhältnisse unterhielt, die die beiden Wirtschafterinnen nicht dulden wollten.

## Handelt nach dem Willen des Führers!

### An alle schaffenden Volksgenossen und Volksgenossinnen im Gau Sachsen!

„Anfang Mai vollendet die Deutsche Arbeitsfront ihr drittes Aufbaujahr; damit sind seit der Machtübernahme und Beseitigung der Klassenkampforganisationen drei Jahre vergangen. Heute steht die Deutsche Arbeitsfront, dank des unermüdlichen Einsatzes hunderttausender Partei- und Volksgenossen, als gewaltiger Bau klar umrissen vor allen Schaffenden.

Im Gau Sachsen hat die Deutsche Arbeitsfront, als die Front aller Schaffenden, bei den schaffenden Volksgenossen und Volksgenossinnen ganz besonderen Anklang gefunden. Gewaltig ist das Vertrauen, das von der Millionenzahl der Mitglieder dieser Organisation entgegengebracht wird. Gewaltig sind auch die Leistungen und Erfolge, die im Laufe der vergangenen drei Jahre von ihr errungen werden konnten.

Die Zahl der Volksgenossen und Volksgenossinnen, die bisher noch nicht den Weg zur Deutschen Arbeitsfront finden konnten, ist nur gering; sie aufzuklären und endlich einzugliedern ist eine dringende Notwendigkeit.

**Deshalb beginnt die Deutsche Arbeitsfront im Gau Sachsen mit dem 2. Mai einen neuen Werbefeldzug unter der Parole:**

**„Zwei Millionen Männer und Frauen der Arbeit im Gau Sachsen Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront!"**

Wir sind uns bewußt, daß diese Parole ein sehr hohes Ziel umreißt. An alle Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront im Gau Sachsen ergeht deshalb hierdurch der Ruf:

**Setzt unverzüglich alle Kräfte ein, um dieses Ziel zu erreichen!**

Die Deutsche Arbeitsfront mit allen ihren Einrichtungen, wie „Kraft durch Freude", Rechtsberatung, Reichsbetriebsgemeinschaften und Unterstützungswesen bewiesen, daß sie für alle Schaffenden eine notwendige und unentbehrliche nationalsozialistische Leistungsgemeinschaft darstellt; sie hat auch bei ihren Bemühungen um die Schaffung einer wahrhaften Volksgemeinschaft in den Betrieben schon weitreichende Erfolge gehabt.

Allen schaffenden Volksgenossen und Volksgenossinnen in Stadt und Land, Betriebsführern und Gefolgschaften der Industrie, des Handels und des Handwerks rufen wir zu:

**Handelt nach dem Willen des Führers und bekennt Euch zur Deutschen Arbeitsfront! Meldet Euch heute noch an und schließt die Reihen! Kämpft mit der Deutschen Arbeitsfront für Ordnung, Anständigkeit und Kameradschaft, für die Erfüllung Eures sozialen Wollens und damit für Deutschlands Zukunft!"**

Dresden, den 1. Mai 1936.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter für Sachsen
gez. Martin Mutschmann.
Der Gauwirtschaftsberater und Minister für Wirtschaft und Arbeit gez. Lenk
Der Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront
gez. Peitsch.

## Sachsen dankt dem Führer

vom Gauwalter der DAF. Hellmut Peitsch. M.d.R.

Wieder tritt das ganze schaffende deutsche Volk ohne Ausnahme an, um zum viertenmal im nationalsozialistischen Deutschland den Tag der Nationalen Arbeit zu feiern. Eine gewaltige Bedeutung liegt in dieser, sich nunmehr alljährlich wiederholenden Feier, eine erareifende symbolische Ehrung der schaffenden Arbeit, die durch Adolf Hitler in den Mittelpunkt alles Denkens und Handelns der deutschen Nation gestellt wurde.

Ein geschichtlich bedeutsamer Tag wurde durch Adolf Hitler dem Klassenkampf entrissen und, vom ganzen deutschen Volk freudig begrüßt, zum Feiertag der Arbeit, zum Tag der Freude und des Frohsinns, erhoben.

In diesem Jahr wird dieser Feiertag eine würdige Unterstreichung der überwältigenden Willenskundgebung des deutschen Volkes am 29. März darstellen. „Für Freiheit, Frieden, Gleichberechtigung und Ehre" traten wir am 29. März an und gaben dem Führer unsere Stimmen, weil Arbeit, Ordnung, Freude und Frohsinn unser Leben und Schaffen in aller Zukunft erfüllen sollen.

**Der Tag der Nationalen Arbeit muß deshalb in diesem Jahr noch mehr als in den vergangenen Jahren zum Ausdruck unseres unerschütterlichen Willens zur Gemeinschaft und Kameradschaft werden. Dieser Wille soll die Parole „Für Freiheit, Frieden, Gleichberechtigung und Ehre" nunmehr auch im Alltag unseres Arbeitslebens verwirklichen, damit Arbeit, Freude und Frohsinn sich immer mehr dereinen und für alle Zukunft in Deutschland zusammengehören.**

Durch Klassenhaß und Standesdünkel wurde der Alltag freudlos und für viele schaffende Menschen zur Hölle. Die Arbeit wurde Last und Fron, Ware und Schacherobjekt. Anstatt Freiheit, Gleichberechtigung und Ehre galt allein Herkunft, Geld und Besitz. Freude und Frohsinn waren unter solchen Verhältnissen unmöglich, sondern Not und Elend rasten durch Städte und Dörfer, hielten Einkehr in die Wohnungen unserer Schaffenden und in Betriebe und Werkstätten.

Adolf Hitler machte diesem ganzen Wahnsinn ein schnelles Ende; ihm danken alle schaffenden Deutschen diese Wandlung, den Aufbau einer neuen Ordnung in der Arbeit und im sozialen Leben unseres Volkes.

**Denkt daran, Ihr Männer und Frauen der Arbeit, die Ihr heute auch im Gau Sachsen, wie im ganzen Reich, zu Millionen und abet Millionen aufmarschiert, um in einmütiger Geschlossenheit die Kundgebung des Führers, seiner Weltanschauung und seinen Lebensgrundsätzen, auch im Alltag zu folgen und nach ihnen zu handeln, zu jeder Stunde und bei jeder Gelegenheit!**

Erst dann haben die Aufmärsche am 1. Mai, die Feiern und Ausflüge der Betriebe einen Sinn und Zweck, wenn sie der weiteren Festigung unserer Gemeinschaft und der Zusammenführung aller Schaffenden der Stirn und der Faust dienen. Dann wird aber auch jeder neue Feiertag der Nationalen Arbeit uns allen die Gewißheit geben, daß wir unseren Zielen immer näher kommen und immer schönere Früchte unserer Arbeit und unserer Haltung auch im Alltag ernten!

## Sächsische Arbeiter beim Führer

### Empfang von Arbeiter-Abordnungen auch in Dresden

Wie alljährlich am 1. Mai wird der Führer und Reichskanzler auch in diesem Jahr Arbeiter der Stirn und der Faust aus allen deutschen Gauen in Berlin empfangen. Auf Vorschlag der Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront werden aus dem Gau Sachsen folgende Arbeitskameraden zum Führer fahren:

**Paul Schmalfuß, Maschinenschlosser, Plauen i. V., beschäftigt bei der Vomag Betriebs-A.-G.; Walter Naumann, Maurer, Groitzsch, beschäftigt beim Brückenbau der Reichsautobahn, und Bruno Luft, Weber, Eibau, beschäftigt bei S. Wolle, Eibau.**

Erstmalig werden in diesem Jahr auch Arbeiter-Abordnungen aus allen sächsischen Kreisen an den Feiern des Tages der Nationalen Arbeit in der Landeshauptstadt Dresden teilnehmen. Je drei Arbeitskameraden aus jedem der siebenundzwanzig Kreise werden am 30. April und am 1. Mai als Gäste der Gauwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront in Dresden weilen.

**Arbeitsopfer nehmen am 1. Mai teil**

Wenn am Feiertag der Nationalen Arbeit das ganze schaffende Deutschland marschiert, so dürfen auch die Arbeitsopfer nicht bei diesen Mai-Feierlichkeiten fehlen. Ueberall werden es die Betriebe als eine selbstverständliche Ehrenpflicht ansehen, daß die Arbeitsopfer an den Kameradschaftsabenden ihrer früheren Betriebsgemeinschaften teilnehmen können. Aber auch weit über den Rahmen hinaus folgen die Arbeitsopfer den Einladungen ihrer Betriebe. Vornehmlich werden die Betriebe ihr Augenmerk darauf richten, bei ihren Maiveranstaltungen auch derer nicht zu vergessen, die früher einmal zu dem Betrieb gehörten und heute noch durch unverschuldetes Los arbeitslos sind.

Besonderer Betreuung und Aufmerksamkeit bedürfen natürlich auch die Arbeitsveteranen, die, soweit es notwendig ist, in besonders zur Verfügung gestellten Kraftwagen mit auf die Fest- und Aufmarschplätze gebracht werden sollen, um auf Ehrenplätzen den Ehrentag der deutschen Arbeit miterleben zu können. Jedenfalls muß dieser Tag für alle Betriebe wieder einmal ein großes Bekenntnis zur Gemeinschaftsidee sein, die nie außer Acht läßt und vergißt die, die zur Betriebsgemeinschaft gehörten.

SLUB
Wir führen Wissen.